

Blitzlicht

Wie viel Filz ist ungesund?

Es zeigte sich bei der Debatte im Kantonsrat, als es um die Besetzung der Rechtspflegekommission ging. Es zeigte sich bei der Planung des Wohnquartiers Hofmatt in Sarnen, wo der Bauherr gleichzeitig in der strategischen Planungskommission der Gemeinde sitzt. Und es zeigte sich am Donnerstag an der Orientierung über das geplante Pferdesportzentrum in Kägiswil. Es zeigte sich dies: Was legitim ist, muss noch lange nicht im Sinne der Öffentlichkeit und der Transparenz sein – Ausstandsregeln hin oder her.

Immer wieder staune ich über die vielen Verflechtungen zwischen Politik, Behörden, Planern, Geschäftsleuten, Anwälten und irgendwelchen Präsidenten. Und immer wieder frage ich mich: Werden diese Verflechtungen gezielt angestrebt und geschickt bis zum Äussersten ausgereizt? Oder lässt sich dies im kleinen Kanton Obwalden schlicht nicht vermeiden?

Beim geplanten Pferdesportzentrum (Seite 19) ist die Situation nun tatsächlich so, dass ein Sarner Kantonsrat – und Bruder des involvierten Pferdehalters – als Geschäftsführer des zuständigen Planerbüros amtiert und dass just in diesem Planerbüro eine Sarner Gemeinderätin arbeitet. Beide Politiker habe ich durch meine langjährige Arbeit bei der Zeitung kennen gelernt. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass sie weit davon entfernt sind, mit zweifelhaften Machenschaften irgendwelche persönlichen Interessen durchzusetzen. Ich halte beide für integre Personen.

Und doch musste ich mich vorgestern einmal mehr fragen: Wo bleibt das Fingerspitzengefühl, wenn man solche Grossprojekte aufgleist? Merken die zuständigen Leute nicht, wie diese Verflechtungen von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden könnten? Oder tut man es wider besseren Wissens? Ich weiss die Antwort auf diese Fragen bis heute nicht.



Adrian Venetz
adrian.venetz@obwaldnerzeitung.ch

Agenda gratis online

Einträge für die Agenda unserer Zeitung und für das APERO sind nur über das Online-Portal möglich:

www.obwaldnerzeitung.ch/agenda
www.nidwaldnerzeitung.ch/agenda.

Nidwaldner Obwaldner Zeitung

Herausgeber: Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schürter, Präsidentin des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsführer; Bettina Schibli, Lese- markt; Stefan Bai, Werbemarkt.
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayr@baldegg.com

«Müssen wieder mehr hinschauen»

Sarnen Mit einer Roadshow auf dem Dorfplatz feierte die Pro Senectute Obwalden ihr Jubiläum. Trotz Festlaune hängt ein Damoklesschwert über der Stiftung.

Marion Wannemacher
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

«Wir werden weniger Geld erhalten und dafür noch mehr administrativen Aufwand betreiben müssen», lautet das Fazit von Geschäftsleiter Stefano Bernasconi zum Thema Spardruck. Sorgen bereitet der Pro Senectute Obwalden die neue Subventionspolitik des Bundes. Bisher gewährte Beiträge für Koordination und Entwicklung werden durch neue Leistungsbereiche ersetzt. Insgesamt rechnet die Stiftung mit einer Reduktion von fast 40 000 Franken in den kommenden vier Jahren.

Die Vertreter der Organisation liessen sich ihr Jubiläum trotzdem nicht verderben und feierten 100 Jahre Dachverband und 95 Jahre Pro Senectute Obwalden am Donnerstag mit einer ganztägigen Roadshow auf dem Dorfplatz, die von der SRF-Sportkommentatorin Michèle Schönbächler moderiert wurde. Einheimische Musikgruppen wie die Taljodler, das Reinhard-Jodelchörli, das Trio Seppi Wallimann und die Senioren-Mundharmonikagruppe Nidwalden unterhielten die Zuschauer. Gewerbetreibende wie das Modengeschäft Windlin führten eine Modeschau 55 plus vor. Die Tanzschule Häcki bot ein Tanz-Café



Gesprächsrunde auf dem Dorfplatz (von links): Theres Meierhofer, Christoph Amstad und Maya Büchi. Bild: Marion Wannemacher (8. Juni 2017)

mit Alleinunterhalter Cherubim Degelo, und der Tischzauberer Tomini brachte sein Publikum zum Staunen und Lachen. Pro Senectute nutzte die Veranstaltung allerdings auch für Gesprächsrunden zu wichtigen Altersthemen wie Ernährung und Freiwilligenarbeit sowie für eine Talkrunde.

Vorbereitung auf die Alterswelle im Kanton

Als Höhepunkt des ganztägigen Programms bezeichnete Präsident Dominik Brun die Ge-

sprächsrunde zum Thema Altersversorgung in Obwalden. Theres Meierhofer, Präsidentin des Dachverbandes aller Obwaldner Betagtenheime (Curaviva), wollte wissen, wie sich Obwalden rüstet, um für eine ethisch und volkswirtschaftlich verantwortbare Versorgung hochbetagter Menschen bereit zu sein. Als Gesprächspartner befragte sie Finanzdirektorin Maya Büchi und Christoph Amstad, Leiter des Justiz- und Sicherheitsdepartements. Der Bevölkerungsanteil

Wechsel im Vorstand

An der Stiftungsversammlung am Mittwoch in Giswil trat Vizepräsident Patrick Imfeld nach sieben Jahren Amtstätigkeit ab. Für ihn wurden gleich zwei Nachfolger neu in den Stiftungsrat gewählt: Theo Gasser aus Alpnach und Werner Amport aus Giswil.

Präsident Dominik Brun wies mit Nachdruck darauf hin, dass die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton und den Gemeinden erhöht werden sollte. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Minus von 4418 Franken, das mit höheren Ausgaben im IT-Bereich begründet wurde. (mw)

der über 65-Jährigen in der Schweiz wird von heute 18 Prozent bis 2035 auf über 28 Prozent steigen, hatte Amstad in seinem Grusswort betont.

Meierhofer fragte, ob die Leistungsvereinbarung zwischen Kanton und Gemeinden flexibel genug sei, um mit dieser Entwicklung Schritt zu halten. Es sei nicht sicher, dass auch die Sozialberatungen zunehmen würden, betonte Amstad und versicherte: «Wir haben in der Vergangenheit schon mehrfach die Leistungs-

vereinbarungen angepasst.» So eine Vereinbarung brauche Zeit, denn sie finde ja nicht nur zwischen Kanton und Pro Senectute statt. Auch die Gemeinden seien involviert. «Ich bin aber überzeugt, dass wir flexibel genug sind und darauf reagieren können», so Amstad. Eine andere Frage sei, ob der Kanton die finanziellen Mittel dazu habe. Man befinde sich ja in einer angespannten finanziellen Situation. Diese biete allen aber auch die Chance, innovativ zu sein, sich zu verbessern und allenfalls Leistungen zu hinterfragen.

Ob die Gemeinden denn ihre Verantwortung genügend wahrnehmen, wollte Meierhofer von Regierungsrätin Büchi wissen. Diese bejahte und nannte als Beispiel die Gründung der interkommunalen Gesundheitskommission mit den Schwerpunkten Pflege, Betreuung und Begleitung. Christoph Amstad richtete an die Bevölkerung den Appell, Eigenverantwortung zu zeigen und die eigenen Ressourcen besser zu nutzen. «Wir müssen wieder mehr hinschauen und uns gegenseitig unterstützen. Die Freiwilligenarbeit ist sehr wichtig.» Es gehe darum, soziale Netzwerke zu unterstützen und einander in Familie und Nachbarschaft zu helfen.

Gut gezogen ist halb gewonnen

Ennetbürgen Verschiedene Spiele lassen Eltern und Kinder am Kindersportfest in Ennetbürgen ihre Freude an der Bewegung entdecken. Das Fest war Höhepunkt des Projektes «Purzelbaum im Kindergarten».

Fünf Mütter messen sich mit rund einem Dutzend Kinder im Seilziehen. Die Kinder liegen am Boden, lachen und stehen wieder auf. Vor allem aber: Sie bewegen sich. Genau das will das Projekt «Purzelbaum im Kindergarten» erreichen. Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder soll Raum gegeben werden.

Michaela Zumbühl, eine der Mütter, die gegen ihre Kinder gezogen haben, ist begeistert. «Es ist sehr lustig für alle! Es kommt nicht darauf an, wie gross oder wie alt man ist.» Eine Idee für den nächsten Kindergeburtstag hat sie auch schon gefunden: ein Schnurlabyrinth mit Glocken. «Es ist sehr simpel, aber die Kinder müssen sich bewegen.»

Auswirkungen bis ins Berufsleben

Doch nicht nur Spiele sind Teil des Projektes. Während zweier Jahre werden Kindergartenlehrpersonen weitergebildet und begleitet. Normale Bewegungsabläufe wie Hüpfen und Purzelbaumschlagen sollen gefördert und die Bewegung vermehrt in den Kindergartenalltag integriert werden. Monika Imboden, Kindergartenleiterin in Ennetmoos, hat ihren Kindergarten bewe-

gungsfördernd gestaltet. «Unsere Purzelbaumecke sagt den Kindern sehr zu. Da können sie selber ausprobieren und herausfinden, was gefährlich ist und was nicht.» Auch die Bürer Kindergartenleiterin Selina von Büren empfiehlt das Projekt weiter. «Man kann nur begeistert sein. Es ist eine gute Sache», betont sie. Ihr ist aufgefallen, dass die Kinder vermehrt selber Ideen entwickeln, was sie draussen machen möchten. «Es ist zum Anstupfen für die, die noch nicht so oft draussen sind.»

Für Projektleiter Martin Lang ist wichtig, Kinder einfach mal ausprobieren zu lassen. Gemeinsam etwas machen zu können, fördere das Bewusstsein. «Es hat Auswirkungen bis ins Berufsleben. Die Kinder erfahren, dass sie durch eigenes Tun etwas erreichen können. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen.»

An ihr Berufsleben denken die Kinder bei den Spielen sicher noch nicht. Doch ihre Freude und ihr Stolz sind nicht zu übersehen, wenn sie Familienmitgliedern demonstrieren, was sie alles schon können.

Flavia Niederberger
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch



Bewegung ist das A und O am Kindersportfest: Hier ziehen die Kinder am Seil gegen ihre Eltern. Bild: Flavia Niederberger (Ennetbürgen, 8. Juni 2017)

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).
Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mv, Redaktionsleiter); Oliver Mattmann (om, Stv. Redaktionsleiter); Adrian Venetz (ve, Leiter Büro Sarnen); Christoph Riebeli (cr); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschützli (unp); Matthias Piazza (map, red. Mitarbeiter).
Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz

am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (fv, Leiterin regionale Ressorts).
Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bb, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reportagepool); Lukas Nussbaumer (nus, Leiter Ressort Kanton); Arno Renggli (ar, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).
Resortleiter: Kari Kälin (k, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournalist); Hans

Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grüter (reg, Apero/Agentur); Lene Horn (lh, Foto/Bild).
Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichernmatt 12, Postfach 748, 6371 Stans. Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.
Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.
Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch.
Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions AG, Obere Spichernmatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch.
Billetvorverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adresse Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen. Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.
Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch.
Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions AG, Obere Spichernmatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch.

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.
Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 458.–/6 Monate für Fr. 237.–/12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).
Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.